

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 119

Freitag, den 4. August 1893

54. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses

werden auf

Montag, den 7. d. M. Vorm. 8 1/2 Uhr

zu einer Sitzung auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Am 2. Aug. 1893.

R. Oberamt: A. W. Frisch.

Waiblingen.

Obstschützen-Gesuch.

Es sollen hener 2 Obstschützen aufgestellt werden, mit 2 Mk. 50 Pf. Taggeld. Bewerbungen um diese Stellen sind spätestens am

Donnerstag, den 3. ds. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 1. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Röcker.

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Nach heute erhaltener Mitteilung vom Verband württ. landw. Genossenschaften werden die Bestellungen von: **Alte, Mohnkuchen, Erdnuskuchen, Superphosphat, Thomaphosphat und Rainit** demnächst zur Ausführung kommen. Hieron werden die betr. Gemeinden mit dem Bemerken benachrichtigt, daß sobald die genannten Gegenstände angekommen sein werden, weitere Benachrichtigung erfolgen wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß auf dem hiesigen Bahnhof 20 Zentner **Pferdezahnmals** (schöne Qualität) parat liegen worauf bei dem Unterzeichneten sofort Bestellungen gemacht werden können.

Den 2. August 1893.

Landwirtschaftl. Bezirksverein:
Der Sekretär: Oberamtspfleger:
G e l.

Geschäfts- & Handwerksleute,

welche an die Stiftungs- oder Ortsarmenkasse für das Etatsjahr 1892/93 ihre Rechnungen noch nicht eingereicht haben, werden ersucht, solch innerhalb 8 Tagen zu übergeben.

Waiblingen, d. 3. Aug. 1893.

Stiftungs- & Armenpfleger: Weiß.

Verbindungsbahn

Untertürkheim—Kornwestheim.

Preisangaben für Kies und Sand zu Betonirungen, sowie Mauerfund (Fluß- oder Grabfund) sicht entgegen.

Cannstatt, den 31. Juli 1893.

Kgl. Eisenbahnbausection.

J. B.

Schlierholz.

Waiblingen.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die Strafvorschrift des Art. 36 des Polizeistrafgesetzes in Erinnerung zu bringen, wornach mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. — oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird wer unbefugt:

1. von Feld- oder sonstigen außerhalb des Waldes stehenden Bäumen oder von Hecken Laub abstreift oder abpflückt oder Zweige abbricht.
2. aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Alleen, oder von Feldern, Aekern, oder Wiesen Gartenfrüchte oder Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werte oder in geringer Menge sich aneignet, wofern nicht nach Maßgabe des § 243 des Strafgesetzbuchs ein schwerer Diebstahl vorliegt;
3. Bäume oder Sträucher, welche in Gärten, Obstanlagen, Aekern oder sonst außerhalb des Waldes stehen, oder Hecken oder andere zur Einfassung von Grundstücken dienende Anpflanzungen, desgleichen Uferholzpflanzungen abhaut, abbricht, ausreißt, ausrodet, oder sonst beschädigt, wofern nur ein unbedeutender Schaden entstanden ist und nur ein solcher beabsichtigt war.

Den 1. Aug. 1893.

Stadtschultheißenamt:

Röcker.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine schöne

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zugehör ist bis Martini zu vermieten.

Höhle,

Holz- und Kohlenhandlung.

Waiblingen

Bohnen-schneidler

und Bohnenhobel

in großer Auswahl empfiehlt

Karl Burger, Kupferschmid.

Waiblingen.

Ein älteres, gut erhaltenes

Vianine,

(Schiedm.) ist zu verkaufen.

Zu erfr. durch die Redaktion.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei **B. Becker** in **Essen a. Har.**

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Die Unterzeichnete beabsichtigt ihr in der Grabenstraße in freundlicher ruhiger Lage befindliches Haus zu verkaufen. Liebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Leonhardt Schwarz,
Wittwe.



An Wirkung unübertroffen. **Germania Pomade**. Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses! e icht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur zur dies Fabrikat garantiren kann. Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen? Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Offizin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

à Flacon 1 00 Mark echt zu haben: in **Waiblingen** bei

C. B. Unger-Zeller.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1 40 per Pfund,

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife)

mit Mark 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolz i. Pomme

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

neuen Marken:

Blau-Etikett,

Weiss-Etikett,

Kaiser-Perle

zu billigen Preisen.

Generaldepot für **Württemberg**

und **Hohenzollern:**

Job. Conr. Reihlen.

Stuttgart.

Garantirt

reiner

ist stets zu haben bei

Ehr. Graze, Eudersbad.

Schleuderhonig

Waiblingen.
Guten
M o s t
gibt Anweisung ab
Gottlob Bang, a. d. Steig.

Eine kleine aber gut erhaltene.
Hobelbank
wird zu kaufen gesucht.
Gef. Anträge nimmt entgegen die
Redaktion.

C a n n s t a t t.
Karl Bauc, Holzhändler in
Cannstatt sucht eine
Wachtwirtschaft.

Waiblingen.
Ein ordentliches
Leinwandmädchen
wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Orig.-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkt.
a. M. Allein echtes erstes und
ältestes Fabrikat in Deutschland An-
erkannt von vorzüglicher Wirkung
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen, Milchsfer, Frostbeulen,
Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 J bei
Theodor Daiber.
Miet-Verträge
empfehl
C. F. Duf.

Bei Appetitlosigkeit und
schlechtem Magen bewähren
sich die schon längst als Durst-
stillend bekannten
Wieland's
Pfeffermin-Bonbon.
Zu haben 3 Stück für 1
Pf., 100 Gramm 20 Pf.
bei Chr. Wieland, Conditior.

Württemberg.

W i n n e u d e n, 31. Juli. Zum gestrigen 25jährigen Stif-
tungsfest der Liedertafel hatte unsere Stadt ein Festgewand angelegt,
wie schon lange nicht mehr. Nicht nur waren die Häuser allgemein
beflaggt und bekränzt, auch sämtliche Hauptstraßen waren in einen
förmlichen Wald umgewandelt. Triumpfbögen und Ehrenpforten mit
Sinnsprüchen grüßten allenthalben. Leider hatte der mehrtägige Regen
den Boden ganz durchweicht; doch hatte der Himmel insofern ein gün-
diges Einsehen, als der Regen nachgelassen und das gute Wetter bis
gegen Abend anhielt. Die Festlichkeiten begannen mit einer Tagwache,
angeführt von Militärmusik, von 7 1/2 Uhr an war Empfang der Gäste,
um 10 Uhr Frühstück im Gasthof zur Krone. Nach dem Mittag-
essen, das in verschiedenen Wirtschaften eingenommen wurde, ordnete sich
der Festzug in der neuen Schlossstraße, von wo er sich um 1/2 3 Uhr
durch die Stadt auf den Festplatz bewegte. Voran ging die Militär-
musik, dann eine Abteilung Feuerwehr, der Turnverein, die Festdamen,
die Liedertafel, hierauf 21 auswärtige Vereine mit fast 700 Mitgliedern.
Den Schluß bildete die hies. Schützengilde, der Kriegerverein und eine
Feuerwehrabteilung. Auf dem Festplatz, der das belebte Bild eines
Volksfestes bot, wurde ein Begrüßungslied von der Liedertafel vorge-
tragen, darauf folgte die Festrede durch Dek. Bertw. Auch; gemeinsame,
sowie Einzelvorträge der Vereine, stets mit Beifall aufgenommen, wech-
selten mit einander ab. Auch an sonstiger Unterhaltung fehlte es nicht.
Auch für die Unterhaltung der Jugend war trefflich gesorgt. Doch
kaum gedacht, war der Lust ein Ende gemacht! Ein anhaltender Regen
jagte um 1/2 6 Uhr die Massen der Stadt zu, wo die Fröhlichkeit bei
einem Bankett im Gasthof zum Hirsch, sowie in den verschiedenen Wirt-
schaften bis spät in die Nacht fortbauerte.

C a n n s t a t t. Die zu Gunsten der Bezirksgewerbeaus-
stellung vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Lotterie ist nun höheren
Orts genehmigt worden, so daß die Lose a 1 M., deren es 20 000
sind, alsbald zur Ausgabe gelangen. Im ganzen werden 610 Gewinne
ausgelost, die in kunstgewerblichen, gewerblichen und technischen Gegen-
ständen bestehen und mit besonderer Sorgfalt gearbeitet sind. Der erste
Gewinn hat einen Wert von 1000 Mark. Die Lotteriezählung findet
am 16. Oktober unter behördlicher Aufsicht auf dem Rathhause in Cann-
statt statt, und wird das Ergebnis in den gelesesten Blättern öffentlich
bekannt gemacht.

L u d w i g s b u r g, 1. Aug. Wie mit Bestimmtheit ver-
lautet, wird das auf 1. Oktober d. J. neu zu formierende Halbbataillon des
Infanterieregiments Alt-Württemberg in provisorischer Weise in der
Thalkaserne untergebracht. Auch die 2. Abteilung des hiesigen Feld-
artillerieregiments wird bis 1. Oktober d. J. ihr neues Kasernement,
die Artilleriekaserne II, beziehen, und die neu zu formierende 4. Abteilung
des Feldartillerieregiments Nr. 13 wird in den seitherigen Räumen der-
selben untergebracht. Die Baracken auf dem Jägerhof für die neu-
zuerstellenden Halbbataillone sollen womöglich noch vor Eintritt des
Winters fertiggestellt werden.

I n A l f a l t e r b a c h bezahlte die Gemeindefasse im Monat
Juli für eingelieferte Wespennester 184 M. aus. Für ein Wespennest
wurde je nach der Größe 10—50 Pf. bezahlt.

Z u f s e n h a u s e n, 1. Aug. Gestern abend 6 Uhr 50 Min.
bei Abfahrt des Personenzugs 31, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall.
Ein sich verspäteter Reisender, wie man hört ein Süßfrüchtenhändler
aus Stuttgart, wollte in den schon im Gang sich befindlichen Zug
einspringen, gleitete jedoch auf der Treppe aus und kam mit beiden
Füßen zwischen den Tritten in die Radspeichen, so daß ihm beide Füße
vollständig abgerissen waren, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden
konnte. Infolge weiterer schwerer Verletzungen durch mehrmaliges
förmliches Umdrehen des ganzen Körpers starb der Verunglückte noch
auf der Fahrt bis Stuttgart.

— In einer Wirtschaft in **D o r c h** kauften gestern zwei auswärtige
Mezger eine Kuh samt Kalb zum Preise von 111 M. Der Bauer
hatte 150 M. verlangt, es blieb ihm aber schließlich nichts anderes
übrig, als obigen Preis zu bewilligen.

— Eine Deputation von **N o t t w e i l** hat sich am Donnerstag
zu Herrn Kriegsminister Frhrn. Schott von Schottenstein nach Stuttgart
begeben, um bezüglich der Verwendung des Klosters Rottenmünster als
Kaserne vorstellig zu werden. Der Kriegsminister erteilte die Zusage,
daß ein Sachverständiger zur Besichtigung des Gebäudes und des Platzes
dahin geschickt werde.

N o t t e n b u r g, 30. Juli. (Mißlungene Flucht.) Ein aus
dem Landesgefängnis Entlassener war am gestrigen Samstag eben im
Begriff, sich vor seinem Abgang aus Rottenburg noch etwas in der

Fechtkunst zu üben, wurde aber dabei von einem Polizisten bemerkt, der
ihn verfolgte. Diese Begleitung war ihm unbequem und er wollte sich
deshalb derselben entziehen, hatte aber bei der Flucht das Unglück, zu
Fall zu kommen und den Fuß zu brechen. Der Verletzte wurde in das
Spital überführt.

A l e n, 1. Aug. In der vergangenen Nacht brannte hier die
zur sog. Gumpenmühle gehörige Sägmühle vollständig ab. Die daneben
befindliche Mühle selbst hatte bereits Feuer gefangen, wurde aber mit
Hilfe der Feuerwehr gerettet.

— Am 30. Juli d. J. ist in **B a n g e n s c h e m m e r n**
(O. A. Biberach) das Wohn- und Oekonomiegeb. des Polizeidiener's
Georg Braig und am 31. Juli d. J. in **W e i l i m d o r f** (O. A.
Leonberg) die Scheuer des Bauers Gottl. Wegel, sowie in **J a g s t z e l l**
(O. A. Ellwangen) die Scheuer des Schneiders Josef Held abgebrannt.
Entstehungsursache bei diesen Brandfällen bis jetzt nicht bekannt.

L a u f e n a, 1. Aug. Heute Abend wurde zum ersten-
male der Gasthof zum Hirsch mit elektrischem Lichte beleuchtet. Die
Beleuchtung mit 14 Glühlampen kommt für eine Nacht nur auf 58
Pfennig zu stehen.

G e r a b r o n n, 1. August. Der Schuhmacher Johann Frey
jun. in Dünsbach ließ vor einigen Tagen an einem alten, auf der Bühne
stehenden Schrein einige Aenderungen vornehmen, und als man den-
selben von der Stelle rückte, bemerkte man, daß in einer Schublade
Geld verwahrt sei. Beim Nachsehen fand man 37 Kronenthaler und
ein 6-Kreuzerstück, also 100 Gulden alter Währung. Wie und wann
dies Geld dahin gekommen, weiß man nicht, da das Haus in neuerer
Zeit mehreremal den Besitzer wechselte, und jedesmal blieb der alte
Schrein stehen.

N e u t l i n g e n, 1. August. Ein Akt unerhörter Rohheit
erregt gegenwärtig Aufsehen in unserer Stadt. In der Nähe des vo-
nologischen Instituts gerieten am Sonntag einige Zöglinge desselben
mit zwei auf ihre Bekanntschaften wartenden Schuhmachergesellen in
Wortwechsel. Im Verlauf desselben zog einer der letzteren, ein 19-
jähriger Bursche, einen Revolver und schob einen der Zöglinge in die
Stirne. Zum Glück drang die Kugel von unten herauf zwischen Stirn-
haut und Hirnhäute hindurch und die Verwundung ist keine schwere.
Ein zweiter von dem gleichen Burschen abgegebener Schuß ging glück-
licherweise fehl. Der Thäter, der sofort entfloh, wurde eben, als er
das Haus seines Meisters betreten wollte, verhaftet.

B o m b o c h e r, 1. August. Auf der Station Gaildorf hat
sich heute nachmittag ein Unglück zugetragen. Der dortige Eisenbahn-
expedient Schneider, ein lediger Mann von etwa 26 Jahren, kam unter
die zwei letzten Wagen eines im Rangieren begriffenen Güterzugs; es
wurde ihm der Kopf geradezu vom Kumpfe abgeschnitten. Das diesen
Zug begleitende Fahrpersonal trifft nicht die geringste Verschuldung.

H e i l b r o n n, 1. August. (Betrogen.) Die Nichterhaltung
der Hausordnung kam einem Insassen des hiesigen Krankenhauses theuer
zu stehen. Anstatt alle seine Wertsachen beim Eintritt der Verwaltung
abzugeben, übergab er einen Betrag von 200 Mark einem anderen
Kranken, einem Steindrucker von Neckargartach mit dem Auftrag, das
Geld einem bekannten Wirth in der Stadt zum Aufheben zu geben.
Der Steindrucker übernahm diesen Auftrag willig. Wie sich aber her-
nach herausstellte, hat er das Geld für sich behalten und ist flüchtig
geworden.

H e i l b r o n n, 2. August. Ein Fall bestialischer Rohheit und
Tierquälerei kam gestern hier vor. Ein 16jähriger Bursche von Hilsfeld,
Knecht eines hiesigen Viehhalters, schlug die Kuh seines Dienstherrn
mit einer Weinberg-Haxe den Bauch auf; einer andern schnitt er in
beide Ohren ein. Die Verwundungen sind glücklicherweise nicht gefährlich.

U l m, 1. August. In letzter Zeit waren in hiesiger Stadt viel-
fach Vögel, die das ganze Jahr über durch das Gesetz geschützt sind,
in Gefangenschaft zu sehen. Die Polizei widmete dieser Sache nun be-
sondere Aufmerksamkeit, und es stellte sich heraus, daß einige hiesige
Einwohner den Fang von Singvögeln in ziemlich bedeutendem Umfange
betrieben. Nach Aussage eines ebenfalls zur Anzeige Gebrachten soll
einer der letzteren an einem Sonntagvormittag oft 30—40 Vögel
mittels Leimruten gefangen haben. Und da wundert man sich, wenn
die Singvögel von Jahr zu Jahr abnehmen. Es dürfte angezeigt sein,
die allem Anschein nach zu wenig bekannte Gesetzesbestimmung über den
Schutz der Vögel, nach welcher auch der Käufer von Vögeln sich straf-
bar macht, hier anzuführen, die lautet: „Wer Vögel, von welchen er
weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt ge-
fangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig feilgeboten werden,
oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogelei-

oder -nester ankauft, ist nach Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen." In hiesiger Stadt sind mehrere Bestrafungen von Besitzern derartiger Vögel erfolgt und außerdem eine größere Zahl der letzteren auf polizeiliche Anordnung in Freiheit gesetzt worden.

Deutsches Reich.

— **G i n m e r k w ü r d i g e r K a u z** ist vor einigen Tagen im Alter von 84 Jahren zur großen Armee abberufen worden, der in Berlin wohnhaft gewesene Mentier Kaiser. Bei seiner seltenen Mäßigkeit bildete der volle Haarwuchs nur deren natürliche Ergänzung, wie es auch nichts Auffälliges hatte, daß das Grau dort oben sich wohl bemerkbar machte, aber kaum die Majorität unter den anderen Jugendatmenden Farbentönen besaß. Wer beschreibt daher das Erstauern seiner Angehörigen, als sie, wie die „B. N. N.“ erzählen, nach dem Tode des Alten bei Revision seines sorgsam verschlossen gewesenen Toiletenschrankes in demselben nicht weniger als 53 Perrücken vorfanden. Alle waren ganz gleichartig, nur die Länge der Haare nahm zu, so daß das tägliche Wachstum der Haare, von dem Moment an, da sie unter der Schere gewesen, täuschend nachgeahmt war. Daß K. eine durch kein Härcnen entstellte Platte besaß, erfuhr die Welt erst, nachdem er die Augen für immer geschlossen. Wie weit in dieser „Hauptsache“ seine Verstellungskunst ging, beweist der Umstand, daß, wenn er einmal an Husten oder Schnupfen litt, er die lärmvollen Aeußerungen dieser Leiden mit den unmutsvollen Worten zu begleiten pflegte: „Das kommt davon, wenn man sich die Haare schneiden läßt. Sofort ist man erkältet!“ Besonderer Erwähnung bedarf es wohl kaum, daß der Alte Junggeselle war, sonst wäre das Geheimniß schwerlich so gut und so lange bewahrt worden.

M e i n i n g e n, 29. Juli. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den Fürsten Bismarck, als er, mit dem Extrazuge um 7^{1/2} Uhr von Eisenach kommend, hier eintraf, mit stürmischen Hochrufen. Steuerrat Ginzberg hielt folgende Ansprache: Durchlaucht wollen gestatten, Sie an der Schwelle des fränkischen Gaues begrüßen zu dürfen. Kein Gau steht zurück, wenn es gilt, unsren Bismarck zu ehren. Tief eingegraben in jedes Mannes, jeder deutschen Frau Herz ist der Name Bismarck. Wir wollen das Kaiserwort wahr machen: Wohl dem Volke, das seine großen Männer ehrt. Den Gefühlen der Liebe, Treue, Verehrung und dem unaussprechlichen Danke geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Fürst Bismarck hoch! (Jubelnde Zustimmung.) — Fürst Bismarck sagte herzlichen Dank. Es freue ihn, daß keine Aenderung in der wohlwollenden Anerkennung seiner Dienste eingetreten sei. Wenn auch nicht mehr an der Spitze stehend und jetzt Privatmann, habe er doch heute überall Wohlwollen und Liebe gefunden. Es sei ein wohlthuendes Gefühl, diese mit hinüber zu nehmen. Die Rede wurde oft jubelnd durch Hochrufe unterbrochen. Auch der Fürstin wurde ein donnerndes Hoch gebracht, und zahlreiche Blumen Spenden wurden ihr überreicht. Der Fürst und die Fürstin haben sich mit dem Publikum unterhalten. Der Fürst ist äußerst frisch und wohl. Bei der Abfahrt erschollen wieder stürmische Hochrufe. (Magdeb. Z.)

S p r o t t a u, 1. Aug. Mittags fuhr ein Blitzschlag in das Stallgebäude des Kasernements. Ein Kanonier blieb tot, drei wurden betäubt.

M a i n z, 1. Aug. Während eines gestern stattgefundenen Gewitters zog ein Wirbelsturm über die Stadt, der erheblichen Schaden anrichtete. Ein Dachdecker wurde mit Mühe gerettet.

— Ueber einen fecken **G i n b r u c h s d i e b s t a h l**, der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in einer Villa an der Hildastrasse in **W i e s b a d e n** offenbar von einem Strolche, der vorher die örtlichen Verhältnisse genau auskundschaftet hatte, ausgeführt worden ist, schreibt der Rh. N., daß der Einbrecher durch die Küche sich in das Schlafzimmer des betreffenden Herrn eingeschlichen und von dem Tischen neben dem Bette die goldene Remontoiruhr und vom Stuhle die Beinkleider des Schlafenden gestohlen hat. Als der Herr, außer dem nur noch eine Köchin die Villa bewohnt, erwachte, bedrohte ihn der Strolch mit dem blanken Messer und machte sich dann davon. Wie zum Hohne hat er dann die Beinkleider, nachdem er aus deren Tasche das Portemonnaie mit etwa 300 Mk. sich angeeignet hatte, an einem Gartenländer gegenüber aufgehängt. — Außerdem berichtet das Blatt über einen frechen **U e b e r f a l l** wie folgt: Am Freitag vormittag wurde in der Nähe der Leichtweishöhle ein hiesiger Privatier, welcher mit seiner Frau einen Spaziergang machte, von einem Strauchdiebe mit einem Revolver bedroht und ihm sein Portemonnaie mit etwa 12 Mk. Inhalt abgenommen. Auch die Frau bedrohte der Strolch mit dem Revolver und machte sich erst aus dem Staube, als er Leute kommen hörte.

A u s R h e i n h e s s e n wird der Fr. Z. geschrieben: Dem günstigen Stande der Weinberge, insbesondere aber den bereits reisenden Frühburgundertrauben droht eine ernste Gefahr in der allenthalben massenhaft auftretenden Wespe. Das Insekt sticht des Zuckerstoffes halber die Beeren an, worauf sie auslaufen und zur dünnen Hülle eintrocknen. In gleicher Weise, wie die Trauben, schädigt die Wespe auch verschiedene Obstsorten, wie Pflaumen, Aprikosen und Mirabellen. Zur Vernichtung dieses ungeliebten Gastes hat denn auch eine Reihe von Gemeinden Maßregeln getroffen. Von Seiten der Bürgermeistereien sind die Einwohner aufgefordert worden, das Insekt zu töten, einzusammeln und dann gegen eine Vergütung aus der Gemeindefasse an bestimmte Stellen abzuliefern. So zählt z. B. die Gemeinde Nieder-Engelheim für den Liter getöteter Wespen 1 M. und für deren Nestrose 25 Pf.

A u s R i e l schreibt man dem Bayr. Kur. Wie in Marinekreisen verlautet, ist ein Besuch des bayr. **V r i n z e n N u p p r e c h t** zu den großen Seemannsbövern, die der Kaiser im Herbst zwischen Helgoland, Cuxhaven und der Nordostseekanal mündung halten wird, in Aussicht genommen. Auch beabsichtigt der Kaiser, eine Gardemarinekompanie errichten zu lassen, in der auch Bayern und Württemberger aufgenommen werden sollen.

— Das „Deutsche Kolonialblatt“ entnimmt einem Privatbrief des Majors v. **W i s m a n n**, daß aus Njidge kommende Leute erzählen, Emin Pascha habe westlich von Nyanza den Araber Said-Bine-Abed getroffen. Der Araber habe, weil Emin am Viktoria-See drei Araber hinrichten ließ, ihn mit der ganzen Karawane niedermachen lassen.

— Das deutsch-englische Abkommen betreffs der **K i l i m a n d s c h a r o**-Grenze ist nunmehr amtlich in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht worden. Bekanntlich handelte es sich bei dieser Grenzregulirung um Ansprüche, welche die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft auf die Gebiete Kombo, Uleri und Kimangelia erhob. Wie aus dem Abkommen hervorgeht, ist der deutsche Reichskommissär Dr. Peters in der Lage gewesen, die Nichtberechtigung jener Ansprüche darzutun, die daher fallen gelassen wurden, so daß nunmehr der ganze Kilimandscharo endgiltig und unbestritten im deutschen Besitz ist.

— Ueber eine bevorstehende neue Kilimandscharo-Expedition zur Bestrafung des Sultans **M e l i** von **M o s c h i** wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Wie erinnerlich, wurden am 10. Juni 1892 im Kampf gegen die Moschilente Kompagnieführer v. Bülow und Lieutenant Wolfrum mit vielen Sudanesen getötet. Sultan Meli, der den Deutschen gedroht hatte, sie aus dem Lande zu jagen, ist unbestraft geblieben, da der damalige Gouverneur jedes kriegerische Vorgehen vermeiden wollte. Oberführer v. Mantuffel und Lieutenant Johannes, die mit einer Abtheilung der Schutztruppe zum Kilimandscharo gesandt wurden, erhielten daher den Befehl, sich abwartend zu verhalten und mit der Errichtung einer Station zu begnügen. In diesem für das deutsche Ansehen nicht sehr rühmlichen Zustande sind die Dinge seitdem verblieben. Der neue Gouverneur Oberst v. Schele hat nun den Entschluß gefaßt, den Sultan Meli zur Unterwerfung zu zwingen, und ist aller Wahrscheinlichkeit nach bereits mit ansehnlichen Streitkräften nach dem Kilimandscharo unterwegs.

Ausland.

L o n d o n, 31. Juli. Tausende von Zuschauern zu Wasser und zu Lande wohnten dem Schauspiel bei, das die Ankunft des deutschen Kaisers auf der Isle of Wight darbot. Früh am Tage erschien die Yacht des Prinzen von Wales, die Osborne, auf der Höhe von Cowes und wurde von den auf den Rheben befindlichen englischen und deutschen Kriegsschiffen begrüßt. Es hieß zuerst, der Prinz von Wales werde seinem kais. Neffen an der Ostküste der Insel entgegenfahren, da aber die Yacht des Kaisers um 5 Uhr Dover passirte, so kam er wider Erwarten früh an, und das war wohl der Grund, weswegen der Prinz auf der Rhebe blieb, bis die Hohenzollern in Sicht kam. Um 3 Uhr fuhr sie an dem k. Schloß in die Rhebe ein, wobei zum freundschaftlichen Gruß beiderseits Fahnen geschwenkt wurden. Die Blaujaken auf den deutschen Kriegsschiffen Sneydenau und Stein feuerten den k. Salut und erhielten von dem k. Yachtgeschwader den gleichen donnernden Gegenruf. Kaum hatte die k. Yacht Anker geworfen, als der Prinz von Wales in der Uniform eines engl. Admirals und der Herzog von Connaught in Feldmarschallsuniform in einer Barke die Hohenzollern aufsuchten. Kurz nach 5 Uhr bestieg der Kaiser mit seinem Ehrengelicht, dem Admiral Sir J. G. Commerell, sowie seinen Adjutanten, dem Kapitän Sinden Vibran, General v. Pleffen und Hauptmann Jacobi, das Land und fuhr in einem mit 4 Pferden bespannten Wagen ins Schloß, an dessen großem Eingangsthor die schwarzgekleidete Königin ihren kais. Enten aufs Herzlichste begrüßte.

C o w e s, 1. Aug. An der heutigen von Tausenden von Zuschauern beobachteten Hauptregatta um den „Queens Cup“ nahmen fünf Yachten teil, und zwar die „Balkyrie“ des Lords Dunraven, die „Britannia“ des Prinzen von Wales, der „Meteor“ des Kaisers, der „Biking“ und der „Mawhawt“. Die Fahrt begann um 10 Uhr und dauerte bis ungefähr 5 Uhr. Sie endigte mit dem Siege der „Balkyrie“, welche die Yacht des Kaisers um 17 Sekunden schlug. „Britannia“ kam an dritter Stelle.

C o w e s, 2. Aug. Die Yacht „Balkyrie“ ist bei der Wettfahrt um den Queenscup (Königinbecher) wegen unregelmäßigenfahrens disqualifiziert worden, der Preis wurde daher dem „Meteor“ des Kaisers Wilhelm zugesprochen, welcher nach der Balkyrie angelangt war.

R o m, 2. Aug. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Vom 31. Juli mittags bis 1. August nachmittags sind an Cholera 30 Personen erkrankt, 11 gestorben. Amtliche Bulletin über Cholerafälle wurden bisher nicht veröffentlicht. Der Gesundheitszustand in Italien ist nach der Agenzia Stefani gut.

— Die „Wossische Ztg.“ meldet aus **L o n d o n** 2. Aug.: Die Central News melden aus **B a n g k o k**: Die britischen Kanonenboote und das deutsche Kanonenboot „Wolf“ liefen im Menam-Fluß ein und gingen auf der Höhe von Bangkok gegenüber den französischen Kanonenbooten vor Anker, demnach scheint die Blockade aufgehoben.

A t h e n, 1. Aug. Kronprinzessin **S o p h i e** ist heute glücklich von einem gesunden Knaben entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

P e t e r s b u r g, 2. Aug. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Rundschreiben des Finanzministers an die Zollämter, wonach von

heute ab eine weitere 50% Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Waaren eintritt, soweit solche bereits durch Gesetz vom 1. Juni Zoll-erhöhungen unterworfen sind. Diese Maßnahme trifft nicht Waaren, die im Laufe des heutigen Tages auf russischen Zollämtern gemeldet sind. Ferner wird angeordnet, daß von deutschen Schiffen auf 1 Rubel erhöhtes Lastgeld erhoben werde.

— Die gesamtfranzösische Kriminal-polizei wird, wie man dem Berliner Vol.-Anz. aus Paris schreibt, seit einigen Tagen durch einen unheimlichen Fund, den ein junges Mädchen unweit Dijon beim Beerensuchen im Walde gemacht hat, in Atem gehalten. Dieselbe fand unter einem Reifighaufen einen Menschenkopf und wenige Schritte weiter in einem Börsenblatte von 1892 einen zweiten Kopf, beide entsehrlich verstümmelt. Es gilt nun zunächst die Identität der unzweifelhaft einem Verbrechen zum Opfer gefallen Personen festzustellen. Bis jetzt aber fehlt noch jeder Anhaltspunkt. Ueberhaupt mangelt es an jedweden Indizien, um Licht in die geheimnißvolle Angelegenheit zu bringen. Vielsach wird angenommen, der Mord sei in Paris verübt und die Köpfe nur nach außerhalb geschafft worden. Allein, wo wären dann die dazu gehörigen Körper geblieben?

Rio de Janeiro, 2. Aug. Reuter meldet: Am 29. Juli stießen die Regierungstruppen und die Aufständischen bei Blumenau zusammen, am 31. Juli bei Desterro. Die Verluste sind beiderseits unbedeutend, ein Teil der Regierungstruppen soll zu den Aufständischen übergegangen sein.

Buenos Aires, 1. Aug. Nach einer Meldung der „Times“ dauert die aufständische Bewegung in den Provinzen Buenos Aires und Santa Fe fort. Die Aufständischen nahmen die meisten Städte ohne größeres Blutvergießen ein. Ernstere Kämpfe werden in La Plata erwartet, da General Costa über 2000 Mann gut bewaffneter Truppen verfügt und die Aufständischen fast ebenso stark sind. Santa Fe wird belagert. Die Aufständischen bewilligten dem Gouverneur eine zweistündige Frist, sich zu ergeben. In La Plata wurden zahlreiche Aufständische gefangen genommen.

— (Amerikanisches Heu in Europa.) Wie ein New-Yorker Blatt meldet, sind mehrere Schiffsladungen von 500 bis 600 Tonnen Heu nach Europa abgegangen, und fortwährend laufen neue Bestellungen ein. Die Heuernte der Vereinigten Staaten umfaßt mehr als 46 Millionen Tonnen im Werte von 408 Millionen Dollars. Der Heu-Export der Vereinigten Staaten war bisher sehr gering und bewertete sich im vorigen Jahre nur mit 400 000 Dollars, wogegen Heu im Wert von 715 151 Dollars eingeführt wurde. In Amerika glaubt man, daß der Heu-Export in diesem Jahre weit größere Dimensionen annehmen werde.

— Von dem Vorhandensein von Menschenfressern auf Inseln des Viktoria Nyanza berichtet dem „Berl. Tagblatt“ sein afrikanischer Spezialberichterstatter Eugen Wolf. „Die Gese-Inseln, so schreibt er, die ich besuchte, haben fruchtbaren, reichen Boden und sind meist stark und mit gutem Holz, das sich zu Kanoes, Bauten u. s. w. eignet, bewaldet. Auf verschiedenen Inseln wächst viel und sehr guter Kaffee. Die Inseln bilden ein liebliches Bild im Viktoria Nyanza. Die Gese-Inseln haben mir so gut gefallen, daß ich am liebsten gleich auf einer der Inseln geblieben wäre, trotz ihrer Bewohner. Die Wafese sind nämlich Menschenfresser im wahren Sinne des Wortes, und zwar in solchem Maße, daß sie ihre Kranken und Toten aufessen, von den Feinden, die in ihre Hände fallen, gar nicht zu reden. Auch die an ansteckenden und ekelerregenden Krankheiten Gestorbenen essen sie ohne Scheu auf, und das scheint ihnen gut zu bekommen. Sie braten das Menschenfleisch entweder am Feuer oder sie kochen es zusammen mit Bananen in irdenen Töpfen. Es klingt ungläublich, wenn ich erzähle, daß der Wafese — ich meine den Heiden, der noch Menschenfresser ist, demnach ^{15/16} der Bewohner — seiner eigenen Frau, sofort nachdem sie gestorben ist, Schenkel, Ohren, Nase u. s. w. abschneidet und sie zum Mahle herrichtet. Die Hütte eines Kranken wird einfach verlassen; stirbt der Betreffende, so finden sich die Teilnehmer zur Mahlzeit wieder ein.

— Ginterner Geburtstag. Im „Ostasiatischen Lloyd“ lesen wir: Die Kosten, welche mit der Feier des 60. Geburtstags der Kaiserin-Regentin von China, der in das nächste Jahr fällt, verbunden sind, werden auf 20 Millionen Tael (etwa 100 Millionen Mark) veranschlagt. Da es aber unmöglich ist, die Summe flüssig zu machen, so wird man sich begnügen, 10 Millionen Tael zu verausgaben. Das Finanzministerium soll 6 Millionen zu dieser Summe beisteuern und der Rest wird, gerüchtsweise, durch eine fremde Anleihe aufgetrieben werden.

Verschiedenes.

— Was eine gute Kuh leistet! In der Stadt Backnang hatte ein Bauer eine Kuh, diese hatte in 140 Wochen zweimal je 2 Kälber und das letztmal 3 Kälber zur Welt gebracht, also zusammen 7 Kälber, leider gingen die letzteren 3 St. am Kalben zu Grunde.

— Ueber das richtige Verhalten bei einem Gewitter herrschen noch die verschiedensten Anschauungen. Das Wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in den Wohnungen abzuschneiden, also die Klappen zu den Schornsteinen und die Thüren zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu lassen. Zugluft hat schon in nicht seltenen Fällen den Blitz, sogar am Blitzableiter vorbei, in Gebäude hineingelenkt. In jedem bewohnten Räume ist der Zutritt der freien Luft nicht nur der Regener-

rierung der Atmosphäre wegen, sondern auch darum anzuraten, weil ein in ein geschlossenes Zimmer hereinfahrender Blitzstrahl den betäubten Bewohnern leicht Erstickungsgefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt der Blitz in den Orten, wo er einschlägt, einen starken schwefeligen Qualm, und Leute, die vor Schreck oder aus Betäubung ohnmächtig geworden sind, können darn leicht ersticken, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen gelassen ist.

Gegen die Wespen an den Trauben zc. Ein einfaches und zugleich wirksames Mittel, um das Zernagen der Beeren reisender Weintrauben durch Wespen zu verhindern, empfehlen wir unsern Lesern dringend, wenn auch die erste Anlage etwas kostspielig erscheint. Zur Reifezeit der Trauben nimmt man mehrere kleinere Flaschen mit möglichst weiter Oeffnung, füllt dieselben zur Hälfte mit Zuckerwasser und hängt sie in kleineren Abständen in die betreffenden Weinanlagen. Die Wespen wittern bald diese Flüssigkeit und fliegen in die Flaschen, aus denen sie meist nicht mehr herauskommen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. August. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Ztr. Preis 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 50 Pf. per Ztr. Krautmarkt. Zufuhr 900 Stück. Preis per 100 Stück 25—30 Mk. Mostobst (Fallobst). Wilhelmplatz. Zufuhr 25 Ztr. Preis per Zentner 2 M 50 Pf.

Stuttgart, 1. August. Lotterien. Für die neue Ulmer Münsterbaulotterie kommen die Lose am 10. d. M. zur Ausgabe. Auf 300,000 Lose entfallen 1 Gewinn zu 75,000 M., 1 von 30,000 M., 1 von 15,000 M., 2 von je 6000 M., 10 zu je 2000 M. u. s. w. — Ferner wird mit Genehmigung der k. Regierung zu Gunsten der Marienkirche in Neutlingen eine Geldlotterie in 3 Serien veranstaltet, bei welcher 70,000 Lose und zwar Volllose a 2 M. und Teillose a 1 M. zur Ausgabe gelangen. Es finden dabei 2 Ziehungen statt, nämlich die erste Serie, aus 25,000 Volllosen und aus zweimal 45,000 Teillofen bestehend, am 21. Nov. d. J. und 20. Febr. 1894. Die Hauptgewinne bestehen in 25,000 M., 10,000 M., 5000 M. zc. Die Generalagentur zum Vertrieb dieser Lose wurde Eberhard F e z e r in Stuttgart übertragen.

(Zwetschgen.) In Bühl hat die Frühzwetschgenernte begonnen. Große Mengen werden täglich mit den Bügen nach allen Richtungen hin verfrachtet. Der Preis der Zwetschgen ist dieses Jahr so billig wie noch nie. Während der Normalpreis durchschnittlich auf etwa 12 Mk. per Ztr. steht, vor 2 Jahren sogar auf 18—20 Mk. gestiegen ist, stellt sich heute der Ztr. auf nur 5—6 Mk.

Wenn tausende es bekämpfen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkannter Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker R i c h a r d Brandt'schen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Die ächten Apotheker R i c h a r d Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Nachricht.

— Die Einweihung der neuen Brücke über den Neckar in Cannstatt ist auf Mittwoch 27. Sept. angesetzt worden; es ist der Tag, mit dem das Volksfest eingeleitet wird. Nach dem heutigen Stande der Arbeiten ist ein Zweifel an der Fertigstellung auf jene Frist ausgeschlossen unter der Voraussetzung, daß eine Störung der Arbeiten durch schlechte Witterung u. s. w. nicht eintritt. Wenn man das Bauwesen des Näheren betrachtet, so sieht man lauter Bauteile, welche der Vollendung entgegengehen. Beim „Schwanen“ in Berg hat man eben begonnen, die Vorlage für die Zufahrtsstraße zu stellen; die beiden Pylonen wachsen außerordentlich rasch empor. Auf Cannstatter Seite ist der eine der Pylonen im Rohbau fertig, der zweite nahezu. Auf diesem Punkte der Brücke herrscht eine ameisenartige Thätigkeit. Während eine Partie Arbeiter die Betonierung betreibt und sich damit dem 2. Bogen nähert, hat die Pferdebahn bereits begonnen, ihre Schienen zu verlegen. Und während das eine Gleise schon ziemlich weit gediehen ist, werden für das zweite Gleise die Ruten gezogen. Und zwischen dieser Doppelarbeit geht eine dritte Arbeit, die Zufuhr von imprägnirten Holzpfählen für Herstellung des Holzpflasters, Hand in Hand. Von hier aus sieht man auch die beiden Rampen, von denen die eine nach der Stadt, die andere nach dem Güterbahnhof bzw. nach dem Festplatz führt. Ueber diese Rampe würde sich der König und die Königin nach dem Festplatze begeben, wenn sie das Volksfest besuchen. Die Rampe ist soweit, daß mit dem Stellen der Vorlage binnen Kurzem begonnen werden kann. Rechts und links führen freie Granittreppen nach dem Wasen oder nach der Stadt; für diese Treppen sind die eisernen Geländer bereits zur Stelle. Auf das Geländer der Brücke selbst ist im Interesse der Sicherheit besondere Sorgfalt verwendet worden; es wird in Schmiedeeisen hergestellt durch Eichberger und Leuthi. Die Pfosten bestehen aus Walzeisen und die leitenden Stangen aus Mannesmann'schen Röhren. Die Treppe, welche zur Insel führt, ist nahezu fertig; die Paralleltreppe, die zum Wasen führt, folgt rasch nach. Bohlen man bei dem riesigen Bauwesen auch blicken mag, überall treten dem Beschauer die Anzeichen nahender Vollendung entgegen.